

PROconcept

Das Magazin für Seniorenheime und Pflegeeinrichtungen



NAZIFE TOKUC, PFLEGEDIENSTLEITERIN

Wir bieten kultursensible
Pflege für Migranten

EXPERTENINTERVIEW

Pflege von Migranten:
Relevanz, Anforderungen und Konzepte

PERSONALMARKETING

Mitarbeiter sind das Kapital:
So gewinnen Sie den Kampf um die Besten

DIE EFFIZIENTEN ALLESKÖNNER

Miele Trockner der Baureihe PT 8000:
Diese Geräte senken den Stromverbrauch



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

zu den wichtigsten Merkmalen der Miele Produkte wie Langlebigkeit, Zuverlässigkeit und Qualität kommt heute ein entscheidender Aspekt dazu: Energieeffizienz. In Zeiten von steigenden Energiepreisen sind sparsame Geräte so wichtig wie nie. Miele reagiert seit Jahren auf diese Entwicklung und bietet Ihnen eine Vielzahl energieeffizienter Produkte. Ende 2012 haben wir den neuen H₂O-Trockner auf den Markt gebracht, der auch das Highlight der diesjährigen Altenpflegemesse in Nürnberg sein wird. Besuchen Sie uns doch einfach in Halle 4 am Stand 113 und überzeugen Sie sich selbst von den Vorteilen.

Passend zum Thema Energieeffizienz bieten wir Ihnen zwischen dem 22. Februar und dem 31. Mai 2013 in unserer aktuellen Promotion einen Stromspar-Bonus von bis zu 600 Euro beim Kauf eines der Aktionsmodelle. Lesen Sie mehr ab Seite 16.

Das Schwerpunktthema der aktuellen PROconcept bildet die kultursensible Pflege von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Dazu haben wir ein Seniorenheim in Hamburg besucht, das sich mit einer Wohngruppe auf türkische Bewohner spezialisiert hat. Dem Thema Kochen für Bewohner mit Migrationshintergrund geht unser Gastautor und Ernährungsexperte Sascha Kühnau auf den Grund. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Mit herzlichen Grüßen

Michael Arendes,
Projektleiter PROconcept und Produktmanager Wäschereitechnik





Die
Titelstory
ab Seite 06

AKTUELL

- 04 Auszeichnung**
Beste Marke aller Zeiten
- 04 Diabetiker**
Hoffnung auf Insulin ohne Spritze
- 04 Pflegestatistik 2011**
Immer mehr Pflegebedürftige
- 04 Medizin**
Weniger Herz-, mehr Krebstote
- 05 Altenpflege 2013**
Energieeffizienz im Fokus

PRAXIS

- 06 Konzepte**
Kultursensible Pflege in der Praxis
- 09 Gastbeitrag**
Kochen für Bewohner mit Migrationshintergrund
- 10 Interview**
Pflege von Migranten
- 12 Praktisches für den Heimalltag**
Weg mit dem Fleck
- 14 Personalmarketing**
Mitarbeiter sind das Kapital
- 18 Clown im Altenheim**
Lachen als Demenztherapie

PRODUKTE & TECHNOLOGIEN

- 16 Miele Trockner der Baureihe PT 8000**
Die effizienten Alleskönner

NEWS & TERMINE

- 19 Messen/Termine/Impressum**

MIELE:

Beste Marke aller Zeiten

Keine andere Produktmarke genießt bei Deutschlands Verbrauchern ein so hohes Ansehen wie Miele. Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der Bestenliste des deutschen Markenrankings „best brands“ erhielt Miele jetzt den Sonderpreis „best brand ever“ in der Kategorie „Beste Produktmarke“, gefolgt von Lego und Nivea. Miele ist hier seit 2005 ununterbrochen unter den Top Ten vertreten, belegte 2009 sogar den ersten Rang. Seit 2007 gehört Miele zusätzlich zu den zehn besten Unternehmensmarken und war im Jahr 2007 sogar die Nummer eins. Aktuell belegt Miele in beiden Kategorien den vierten Platz. Die Platzierungen im „best brands“-Ranking basieren auf einer GfK-Studie zum Markterfolg der bekanntesten Marken aus rund 40 Branchen. Zudem beurteilen 5.000 repräsentativ ausgewählte Verbraucher die erfolgreichsten Produkt- und Unternehmensmarken, etwa mit Blick auf Markenvertrauen, Qualität, Ansehen und Internationalität.

PFLEGESTATISTIK 2011: IMMER MEHR PFLEGEBEDÜRFTIGE

Ende 2011 waren **2,5 Mio. Menschen in Deutschland pflegebedürftig** nach SGB XI. **70 Prozent** wurden zu Hause, meist von Angehörigen, versorgt. Bei 576.000 Pflegebedürftigen (+ 3,8 Prozent gegenüber 2009) übernahm ein ambulanter Pflegedienst die Betreuung. 743.000 (+ 3,6 Prozent) lagen vollstationär im Heim. **83 Prozent waren älter als 65, ein Drittel älter als 85.**



HOFFNUNG AUF INSULIN OHNE SPRITZE

Grundlagenforscher aus Australien und den USA haben entdeckt, wie der Körper das Hormon Insulin aufnimmt. Dadurch ergeben sich eventuell neue Möglichkeiten, Insulin zu verabreichen. Die Forscher hoffen, dass die Behandlung von Diabetes insofern optimiert werden kann, dass Insulin gar nicht mehr oder viel seltener gespritzt werden muss. „Wir haben entdeckt, wie Insulin sich an die Oberfläche von Zellen bindet“, so Studienleiter Mike Lawrence vom Walter und Eliza Hall Institute of Medical Research in Melbourne, Australien. Laut Lawrence gibt es an der Zelloberfläche Insulinrezeptoren, an die das Insulin als „kleines Hormon in unserem Blut“ mit einem sogenannten molekularen Handschlag andockt. Somit bricht ein Teil des Insulins auf, während sich ein Teil des Rezeptors öffnet. Es entsteht eine Art Signalleitung in der Zelle, die den Blutzuckerspiegel kontrolliert. Eine wichtige Erkenntnis auch für die Insulinbehandlung bei Krebs und Alzheimer. Die Pharmaindustrie wolle nun Insuline mit verschiedenen Eigenschaften herstellen.

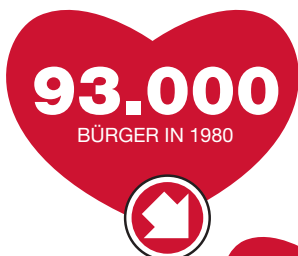
TODESURSACHEN:

Weniger Herz-, mehr Krebstote

Die Anzahl der Menschen in Deutschland, die aufgrund eines Herzleidens sterben, nimmt weiter ab. So starben im Jahr 1980 bundesweit fast 93.000 Bürger an einem Infarkt, während es 2010 „lediglich“ 55.500 waren. „Der seit Jahren rückläufige Trend setzt sich fort“, so der Vorstand der Herzstiftung Thomas Meintertz. Es ist jedoch deutlich zu sehen, dass die Versorgungsmöglichkeiten nicht in allen Regionen gleich sind. In Hamburg, Berlin und Schleswig-Holstein gab

es mit je 53, 56 und 57 Herzinfarkten pro 100.000 Einwohner, die zum Tode führten, die wenigsten Fälle. Sachsen-Anhalt (111), Sachsen (96) und Brandenburg (101) sind, aufgrund schlechterer Versorgungsmöglichkeiten, die traurigen Spitzenreiter.

Alarmierend sind jedoch die Todesfälle durch Krebserkrankungen. Inzwischen sind fast ein Viertel aller Sterbefälle Krebspatienten. Laut Statistischem Bundesamt starben im Jahr 2011 ca. 26 Prozent aller 825.000 in Deutschland verstorbenen Menschen infolge dieser Krankheit. Dies entspricht einem Anstieg um fast 25 Prozent in den letzten 30 Jahren.





ALTENPFLEGE 2013:

Energieeffizienz im Fokus

Besuchen Sie
uns in Halle 4,
Stand 113!

Auch in diesem Jahr präsentiert Miele Professional wieder Neuerungen und Weiterentwicklungen aus dem Bereich Wäschereitechnik auf der Altenpflegemesse in Nürnberg.

Größtmögliche Energieeffizienz bei gleichbleibend hoher Leistung und Komfort – diesen Kundenwünschen stellt sich Miele auch auf der diesjährigen Altenpflegemesse. Im Fokus stehen dabei die H₂O-Trockner, die Miele Ende 2012 auf den Markt gebracht hat. „Die neuen H₂O-Trockner werden durch heißes Wasser beheizt, zum Beispiel durch das Kühlwasser, das durch den Betrieb eines Blockheizkraftwerkes ohnehin vorhanden ist“, erklärt Frank Jüttner, Leiter Professional, Miele-Vertriebsgesellschaft Deutschland. „Dann ist der Trocknerbetrieb fast zum Nulltarif möglich.“ Die Trockner lassen sich aber auch mit Solarthermie, Fernwärme oder mit Restwärme aus dem Betrieb einer Wäscherei kostengünstig koppeln.

Aber auch die Miele Wärmepumpentrockner, Waschmaschinen mit speziellen „Eco-Programmen“ und die mögliche Umstellung aller Wäscheimaschinen von Elektro- auf den deutlich günstigeren Gasbetrieb reduzieren die Verbrauchskosten in einer hauseigenen Wäscherei erheblich.

Ein weiteres Messehighlight sind die neuen Hochleistungsmuldenmangeln, die mehr als 200 Kilogramm Textilien pro Stunde und somit mehr als eine Tonne am Tag glätten können. „Trotz dieser Rekordleistung bieten die neuen Muldenmangeln ein Maximum an Komfort und Sicherheit und lassen sich sehr einfach steuern“, so Jüttner.

Neben den innovativen Neuerungen bleibt Miele aber auch Altbewährtem treu. Wie schon in den vergangenen Jahren können Kunden neueste Technologien – zum Beispiel durch das Bedienen verschiedener Steuerungen von Waschmaschinen und Trocknern – direkt ausprobieren. Zusätzlich erwarten die Besucher Live-Waschvorführungen mehrmals am Tag sowie viele Tipps für die Praxis und Zeit für individuelle Gespräche.

Die Leitmesse der Pflegewirtschaft
Leading Exhibition for the Care Sector



ALTENPFLEGE 2013

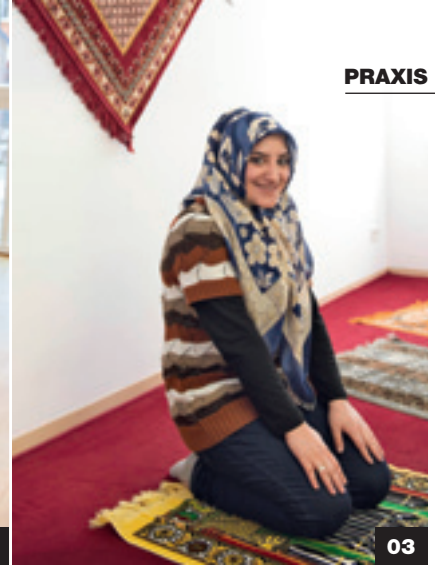
Miele Professional finden Sie in Halle 4 am Stand 113.

Sie sind vor über 50 Jahren als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen. Heute sind viele Migranten pflegebedürftig. Die Pflegebranche steht immer öfter vor der Herausforderung, Senioren mit Zuwanderungsgeschichte adäquat zu pflegen. Dem Haus am Sandberg in Duisburg und der Tabea GmbH in Hamburg ist dies gelungen.



Kultursensible Pflege in der Praxis





01 Pflegedienstleiterin Nazife Tokuc mit Bewohnerin Azime Demirbas: Gespräche in der Muttersprache sind für die alten Menschen extrem wichtig.

02 Der offene Wohn- und Essbereich der türkischen Wohngruppe. Hier Wohnbereichsleiterin Claudia Päschel mit Bewohner Ismail Olpak.

03 Die Pflegefachkraft Fadime Esen im extra eingerichteten Gebetsraum. Bei der Arbeit trägt sie die normale Kleidung wie alle anderen Pflegekräfte.

Momentan gibt es nur eine Handvoll Einrichtungen in Deutschland, die sich auf die Pflege von Migranten spezialisiert haben, so zum Beispiel das multikulturelle Seniorenzentrum „Haus am Sandberg“ in Duisburg. Hier leben sieben unterschiedliche Kulturen zusammen. Neben den deutschen Bewohnern gibt es zehn türkische, zwei albanische, einen russischen, einen spanischen, einen kroatischen und einen Bewohner aus dem Kongo. Laut Heimgeschäftsführer Ralf Krause legt man auch hier großen Wert auf die Kommunikation in der Muttersprache und das Hintergrundwissen über kulturelle und religiöse Besonderheiten. Das Pflegepersonal muss sich in seinen unterschiedlichen Fähigkeiten und Ressourcen ergänzen, sodass im Pflegealltag alle Bedürfnisse abgedeckt werden können. Zu einem Ge-

betsraum und einer türkischen Kochgruppe gibt es auch einen muslimischen Geistlichen, der die Bewohner ein- bis zweimal pro Woche seelsorgerisch betreut.

Wohngruppe in Hamburg

Wer das große weiße Gebäude an der Luruper Hauptstraße in Hamburg betritt, findet sich zuerst einmal in einem ganz normalen Seniorenheim wieder. Im freundlichen Empfangsbereich mit einer gemütlichen Leseecke warten die ersten Bewohner auf das Mittagessen. In den Gängen herrscht geschäftiges Treiben – das Pflegepersonal hat alle Hände voll zu tun. Sieben Wohngruppen befinden sich unter dem Dach der Tabea – Leben bei Freunden gGmbH. Träger der Einrichtung ist das evangelisch-freikirchliche Diakoniewerk Tabea e.V., das noch weitere Häuser in Hamburg sowie auf Fehmarn und in

Heiligenstadt betreibt und insgesamt rund 800 Senioren ein Zuhause bietet. In den Wohngruppen in Lurup, die alle über einen offenen Wohn-Ess-Bereich sowie hauptsächlich Einzelzimmer verfügen, leben insgesamt 94 Bewohner, zusätzlich gibt es eine Tagespflegegruppe.

Türkisch als Hauptsprache

Das Besondere an dem Haus, das es seit vier Jahren gibt, ist die türkische Wohngruppe. Die „Nachfrage war sehr groß“, berichtet Pflegedienstleiterin Nazife Tokuc. Die größte Herausforderung im Pflegealltag: Von den 14 Bewohnern spricht nur einer deutsch. Die meisten Senioren leiden zusätzlich an Demenz. Eine Situation, für die sowohl sehr gut ausgebildetes, als auch türkischsprachiges Personal notwendig ist. Doch dieses zu finden, ist nicht gerade einfach. „Türkische

ZAHLEN & FAKTEN TABEA - LEBEN BEI FREUNDEN

Bewohner

94 BEWOHNER
WERDEN VON
90 MITARBEITERN
BETREUT.



Größe

7
WOHN-
GRUPPEN

1
TAGES-
PFLEGE

Konzept

14 TÜRKISCHE BEWOHNER
LEBEN IN EINER SPEZIELLEN
WOHNGRUPPE
ZUSAMMEN UND WERDEN IN IHRER
MUTTERSPRACHE GEPFLEGT.



04



05

04 Pfleger Muhammed Dogan in der Küche des Wohnbereichs. Bei der Küchenausstattung setzt man auf die Qualität der Miele Einbauprodukte.

05 Hier wurde Karneval gefeiert. Die Tagespflegegruppe mit ausschließlich deutschen Senioren ist ebenfalls Bestandteil der Tabea – Leben bei Freunden gGmbH.

Pflegehelfer und -helferinnen zu bekommen ist nicht so problematisch“, so Tokuc. „Einen extremen Mangel gibt es jedoch an examinierten Altenpflegern und Krankenschwestern, die ebenfalls einen Migrationshintergrund haben und sich mit den Senioren verständigen können.“ Nach ihrer Meinung werden es in den kommenden Jahren noch weit mehr alte Menschen werden, die diese spezielle Pflege benötigen. Denn die Situation sei trotz kultureller Unterschiede ganz ähnlich wie in deutschen Familien. „Mutter oder Vater werden häufig so lange zu Hause gepflegt,

bis es nicht mehr geht. Wenn eine Demenz eintritt, geraten die meisten Angehörigen an ihre Grenzen.“

Raum für Gebete

Die türkische Wohngruppe hat sich auf das Thema kultursensible Pflege spezialisiert. „An erster Stelle steht für uns natürlich eine individuelle Pflege, denn auch Senioren aus einem anderen Kulturkreis haben ganz unterschiedliche und personenbezogene Bedürfnisse“, so Tokuc. „Doch neben der Sprache versuchen wir den Bewohnern möglichst viele Elemente aus der türkischen Kultur zu bieten.“ So gibt es in der Wohngruppe einen Gebetsraum, in den sich die Senioren jederzeit zurückziehen können. Fünfmal am Tag ertönt in der Wohnküche ein typischer Aufruf zum Gebet, den Nazife Tokuc mittels eines Weckers eingerichtet hat. Allerdings wird das Angebot von den teils stark dementen Patienten kaum genutzt. Ermöglichen möchte man es ihnen trotzdem. Die türkische Kultur findet sich auch in der Einrichtung wieder. So darf zum Beispiel der Samwoar zur speziellen Teezubereitung nicht fehlen.

Landestypische Verpflegung

Das Mittagessen wird in einer Küche von türkischen Mitarbeitern gekocht und

angeliefert. Die Zutaten für Frühstück und Abendessen kommen aus einem türkischen Laden. So gibt es zum Frühstück Tomaten, Gurken und Oliven, kein Schweinefleisch, häufig Kichererbsen und Schafskäse. Zum Abendessen wird, anders als bei den deutschen Bewohnern, zusätzlich eine warme Suppe serviert.

Wichtig ist vielen der Bewohner auch die gleichgeschlechtliche Körperpflege. So dürfen vor allem die Frauen nur von einer weiblichen Pflegekraft gewaschen oder angezogen werden. Laut Nazife Tokuc unterscheidet sich die Arbeit in der türkischen Wohngruppe von der in einer deutschen: „Die Bewohner sind lauter und fordernder. Aber sie sind auch herzlicher und es gibt mehr Körperkontakt. Der Job macht viel Spaß und ich kann hier für meine Landsleute etwas Gutes tun.“

KONTAKTE

Tabea – Leben bei Freunden gGmbH
 Telefon: 040 840523-0
 E-Mail: info@lurup.de
 www.tabea.de

DRK Multikulturelles Seniorenzentrum
 „Haus am Sandberg“
 Telefon: 02066 9970-0
 E-Mail: lv@drk-nordrhein.net
 www.drk-haus-am-sandberg.de



Gastbeitrag:

Kochen für Bewohner mit Migrationshintergrund – geht das aus dem Lehrbuch?



Die Aufgabe, für ältere Menschen aus einem anderen Kulturkreis zu kochen, ist eine der größten Herausforderungen. Gerade in städtischen Ballungsräumen ist inzwischen eine Generation älterer Menschen mit Migrationshintergrund herangereift. Diese haben immer öfter nicht mehr das familiäre Netzwerk, welches sie in ihrem klassischen Kulturkreis getragen und versorgt hätte.

Ursachen können familiäre Entfremdung, Überforderung der Familien mit der Betreuungs- und Pflegesituation oder der berufsbedingte Umzug der eigenen Kinder oder deren Rückkehr in die Ursprungsländer sein. So finden unter anderem türkische und russische Senioren auch in den stationären Pflegeeinrichtungen eine neue Heimat.

Verpflegungsverantwortliche sind in diesem Fall gern geneigt, die Kochbücher und Informationen zu den Ursprungsländern durchzuarbeiten und abgeleitete Angebote zu machen. Sehr oft stellen sie dann verwundert fest, dass diese nachgekochten Angebote abgelehnt werden. Ursache kann unter anderem sein, dass die Senioren mit Migrationshintergrund eine Vorliebe für deutsches Essen entwickelt haben, uns keine authentische Zubereitung zutrauen (vielleicht stehen spezifische Lebensmittel in Deutschland nicht zur Verfügung) oder aus einer spezifischen Region kommen, deren Rezepte nicht in den Kochbüchern enthalten sind.

Genauso ist es bei den religiösen Ernährungsgewohnheiten und -vorlieben. Genauso wie im Christentum gibt es auch in anderen Religionen verschiedenste Strömungen mit diversen Ernährungsregularien. Nicht jeder Moslem erwartet oder verlangt strengste Halal-Kost, und auch bei den Menschen jüdischen Glaubens gibt es

massive Unterschiede zwischen liberalen und orthodoxen Ernährungsvorschriften. Es gilt stets, mit dem älteren Menschen zu sprechen. Ausführlich muss erarbeitet werden, welche Esstraditionen und Vorlieben er hat und weiter pflegen möchte. Nicht immer wollen die Senioren das essen, was ihre Angehörigen uns vermitteln. Biografiearbeit bekommt hier eine ganz neue Bedeutung. Doch sie ist nur so gut wie ihre letzte Ergänzung aus dem Verpflegungsalltag.

Die Anregungen aus den regionalen Kochbüchern können ein Aufhänger für das Bewohnergespräch sein. Nutzen Sie auch die Kompetenzen ihrer Mitarbeiter mit Migrationshintergrund, egal in welchem Bereich sie tätig sind. Diese können oft viel zielgerichteter die Vorlieben der Senioren erfassen und bei der küchentechnischen Umsetzung behilflich sein.

Diese individuelle Herangehensweise erfordert unbedingt die Koordination aller Verpflegungsaufgaben. Denn nur dann können auch die Verpflegungsangebote an die Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund angepasst werden.

Entscheidend ist zudem, dass die Servicekräfte die Bewohner so gut kennen, damit sie ihnen die gewünschten Angebote kompetent anbieten. Einige Häuser arbeiten deshalb im Servicebereich ganz bewusst mit Mitarbeiterinnen mit Migrationshintergrund. Diese können an die anderen Mitarbeiter viel

spezifisches kulturelles Wissen vermitteln, um die Vielzahl an Missverständnissen zu mindern. Es ist eine große Bereicherung des Heimgeschehens, wenn die kulturelle Vielfalt in der Einrichtung bewusst gepflegt und thematisch auch in Aktionswochen aufgegriffen wird. Gestalten Sie die Verpflegung für Bewohner mit Migrationshintergrund aufbauend auf das Grundwissen der Lehrbücher bewohnerspezifisch individuell.

ZUR PERSON

Sascha Kühnau

- ▶ ... bietet seit 1997 Schulungen und Beratung auf den Gebieten der gesamten Hauswirtschaft an
- ▶ Praxisorientiert zeigt er als Fachwirt für Hygiene- und Reinigungstechnik Verbesserungspotenziale in der Hygiene, Raumpflege und Wäscheversorgung in Alten- und Behinderteneinrichtungen auf
- ▶ Themen rund um die genussvolle Verpflegung bietet der Dipl. Ökotrophologe (FH) und Koch für alle Fälle bundesweit an



Telefon: 030 64094829

E-Mail: saschakuehnau@web.de

www.kuehnau.net

EXPERTENINTERVIEW

Pflege von Migranten



Interview mit dem Pflegewissenschaftler Arthur Drewniok zum Thema kultursensible Pflege und Demenz bei Migranten.

PROconcept: *Wie relevant ist eine kultursensible Pflege in der Zukunft?*

Arthur Drewniok: 2011 lebten in Deutschland 15,9 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund – Ausländer, Aussiedler und Eingebürgerte, also Menschen mit eigener Zuwanderungsgeschichte, sowie ihre in Deutschland geborenen Kinder. Gemessen an der Gesamtbevölkerung sind das 19,5 Prozent. Davon sind 1,5 Millionen über 65 Jahre. Die Anzahl der Ausländer über 65 Jahre hat sich seit dem Jahr 2000 verdoppelt, bei Personen mit türkischer Herkunft gar verdreifacht. Gleichzeitig ist aktuell die Zahl der über 85-Jährigen noch eher gering. Aus dieser Entwicklung kann man ableiten, dass die Zahl der an Demenz erkrankten und pflegebedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund in den nächsten zehn Jahren massiv zunehmen wird. Es sind entsprechende strukturelle und personelle Konzepte nötig, um den besonderen Bedürfnissen dieser Zielgruppe zu begegnen.

PROconcept: *Welche Gruppen von Migranten sind besonders betroffen?*

Drewniok: Die älteren Menschen mit türkischer und russischer Herkunft bilden eindeutig die statistisch gesehen größten Gruppen. Danach folgen Zuwanderer aus Italien, Griechenland und Kroatien.

PROconcept: *Wie gehen Migrantenfamilien grundsätzlich mit pflegebedürftigen Angehörigen um?*

Drewniok: Die Pflege wird den bisherigen Erfahrungen nach hauptsächlich in den Familien durch Ehefrauen und (Schwieger-) Töchter bewältigt. Die familiären Strukturen zeichnen sich durch einen deutlich stärkeren Zusammenhalt aus. Die Inanspruchnahme einer stationären Pflegeeinrichtung ist oft nicht mit dem Ideal einer intakten Familienstruktur vereinbar und gilt als letzte Lösung. Das ist natürlich auch in vielen deutschen Familien so, wobei hier eine immer größere Akzeptanz für diese Versorgungsform aufgrund

vielfältiger Aufklärungsmaßnahmen zu beobachten ist. In Familien mit Migrationshintergrund werden stationäre Pflegeeinrichtungen oft mit Schreckenseinrichtungen assoziiert. Ihnen fehlen objektive Einsichten und Informationen. Allerdings unterliegen das beschriebene Familienbild und die damit verbundenen Rollenzuweisungen auch einem Wandel.

PROconcept: Was für Besonderheiten gibt es bei Demenzpatienten?

Drewniok: Bekannt ist, dass die Deutschkenntnisse durch eine Demenz beeinträchtigt werden. Dies lässt sich mit einer rückwärts gerichteten Entwicklung erklären. Die Gedächtnisinhalte, die zuletzt gelernt wurden, gehen als Erste verloren. Für an Demenz



elle Einrichtungsgegenstände, wie zum Beispiel ein Samowar zur Teezubereitung, türkisches Fernsehen und Radio, sowie türkische Speisen und Getränke. Auch ist der strikte Verzicht auf Schweinefleisch extrem wichtig.

PROconcept: Welche Anforderungen gibt es an das Pflegepersonal?

Drewniok: Das wichtigste Kriterium ist sicherlich die Fremdsprachigkeit. Einerseits ist es so, dass die Deutschkenntnisse bei einem nicht unerheblichen Anteil der Arbeitsmigranten aus der ersten Generation schlecht bis gar nicht vorhanden sind. Bei Spätaussiedlern, die in den letzten 20 Jahren immigriert sind, ist es differenzierter zu sehen. Viele der älteren Aussiedler, die im hohen Alter zu uns kamen, haben sehr gute Deutschkenntnisse. Oft ist es allerdings so, dass der Ehepartner über keine Sprachkenntnisse verfügt und auch keine Möglichkeit hat, diese auch nur in Ansätzen zu erlernen. Beim Tod des Partners kann es also zu der Situation kommen, dass der Verbleibende gar keine Sprachkenntnis hat. Aus Studien ist aber bekannt, dass bei Demenzerkrankten gerade die Sprache eine wesentliche Rolle für eine „gute Pflege“ spielt. Und dafür sind zumindest Grundkenntnisse der Sprache notwendig, da demente Senioren sonst nicht in der Lage sind, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Ein Mensch ist bereits durch die Demenzerkrankung ver-

wirrt. Wird er nicht verstanden und kann er nicht seiner Lebensstruktur und Religion folgen, können sich die Auswirkungen verstärken.

PROconcept: Was empfehlen Sie Senioren- und Pflegeheimen?

Drewniok: In den nächsten Jahren wird der Bedarf an stationärer Pflege in den Migrantenpopulationen steigen. Dies ist sicher. Nun gilt es, die älteren Migranten und ihre Angehörigen über diese Versorgungsform zu informieren und ihnen die Bedenken zu nehmen. Sicherlich ist es wirtschaftlich nicht produktiv, komplette Einrichtungen auf diese Zielgruppe zu fokussieren. Sinnvoller ist zum Beispiel die Einrichtung spezieller Wohngruppen in einer Einrichtung, begleitet von einem umfassenden Prozess einer interkulturellen Öffnung.



erkrankte Menschen mit Migrationshintergrund bedeutet dies im schlimmsten Fall, dass sie weder die deutsche Sprache sprechen noch verstehen können. Interessant ist auch, dass die Demenz in manchen islamischen Kulturen mit einer religiös geprägten Bestrafung für einen sündhaften Lebenswandel assoziiert ist. Dies führt zu einer Verheimlichung der Erkrankung, da sie mit Scham für die gesamte Familie verbunden wird.

PROconcept: Welche speziellen Anforderungen gibt es an die Pflege?

Drewniok: Vor allem bei islamischen Familien ist bei der Wahl einer Pflegeeinrichtung die Beachtung der religiösen und kulturellen Regeln von hoher Bedeutung. Zu einem guten Konzept gehören Gebetsräume, spezi-

ZUR PERSON

Arthur Drewniok, M. Sc., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Dialog- und Transferzentrum Demenz (DZD) in Witten.



Die Forschungsschwerpunkte des Pflegewissenschaftlers liegen in den Bereichen „Pflegerische Versorgung älterer Menschen mit Migrationshintergrund“, „Pflegerische Versorgung von an Demenz erkrankten Menschen sowie zur effektiven Unterstützung ihrer Angehörigen“ und „Evaluationmethoden“.

Das DZD wurde 2005 als eine Säule der Landesinitiative Demenz-Service NRW gegründet. Es ist am Department für Pflegewissenschaft (Fakultät für Gesundheit) an der privaten Universität Witten/Herdecke angesiedelt und Kooperationspartner des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE).

WEG MIT DEM

FLECK

Die Bewohnerwäsche ist der Bereich mit den meisten Beschwerden in der Altenpflege. Die Waschmaschinen von Miele Professional verfügen über spezielle anwendungstechnisch erprobte Fleckenprogramme. Doch bei besonders hartnäckigen Flecken können Sie schon im Vorhinein unterstützen. Hier die besten Fleckentipps.

1 EIGELB:
Einen Eigelbfleck sollten Sie nicht verreiben, sondern sälen. Den getrockneten Fleck können Sie dann ausbürsten und mit kaltem Wasser abtupfen. Wenn das Gelbe und das Weiße vom Ei anschließend immer noch zu sehen sind, empfiehlt sich verdünnter Salmiakgeist. Anschließend waschen.

2 ERDBEEREN:
Behandeln Sie den Fleck zunächst mit einer lauwarmen Seifenlauge. Hartnäckige Flecken behandeln Sie am besten direkt mit Flüssigbleiche.

3 MARMELADE:
Meist genügen ein Lappen und warmes Wasser. Bei hartnäckigen Flecken helfen Seifenlauge oder etwas Alkohol.

4 BLUT:
Sofort mit kaltem Wasser auswaschen und dann in Salzwasser einweichen. Bei alten Flecken hilft vor dem Waschen etwas verdünnter Salmiakgeist.



5 FRUCHTSAFT:
Begießen Sie die Stelle zunächst mit etwas Mineralwasser und waschen Sie das Kleidungsstück anschließend normal in der Maschine. Gegen hartnäckige Flecken hilft zusätzlich etwas Flüssigbleiche vor der Wäsche direkt auf dem Fleck.

7 EISCREME:
Geben Sie zuerst eine Mischung aus Spiritus und Salmiakgeist auf den Fleck. Den Rest beseitigen Sie anschließend mit lauwarmem klarem Wasser.

6 OBST:
Bestreuen Sie den Fleck vor der nächsten Wäsche mit etwas Fleckensalz. Sind die Flecken dann immer noch sichtbar, betupfen Sie die Stelle mit Essig- oder Zitronensäure. Einige Obstflecken, zum Beispiel von Pfirsichen, werden häufig erst nach der Wäsche sichtbar. Alte Obstflecken lassen sich nach einem mehrstündigen Bad in Buttermilch mit einem Schuss Zitronensaft entfernen.





8 ERDE: Die eigentlichen Fleckenverursacher sind die in der Erde enthaltenen feinen Eisenoxide, die sich zwischen die Fasern setzen. Grobe Schmutzreste sollten Sie zunächst vorsichtig ausbürsten, absaugen oder von links mit einem kräftigen Wasserstrahl abspülen. Empfehlenswert ist eine maschinelle Einweichphase. Auf jeden Fall sollten Sie Erdflecken so schnell wie möglich entfernen, da diese, genau wie Rost, bei längerer Einwirkung Farben und Fasern zerstören können.

9 GEMÜSE:

Gemüseflecken beseitigen Sie am besten mit einem Lappen und kaltem Wasser. Nur für Tomaten- und Spinatflecken brauchen Sie warmes Seifenwasser, wobei Sie den Fleck am besten mit rohen Kartoffelscheiben vorbehandeln. Wenn das Gemüse in Verbindung mit Fett, Mehl und Sahne auf der Kleidung landet, streichen Sie vor dem Waschen etwas Feinwaschmittel auf den Fleck.



10 SCHOKOLADE:

Zunächst den Fleck vorsichtig mit dem Messer abkratzen. Mischen Sie dann Alkohol oder Glycerin mit einem Eigelb und lassen Sie das Ganze auf der braunen Stelle kurz einwirken. Waschen Sie den Stoff erst kalt mit Wasser aus und dann mit warmer Seifenlauge.

11 SCHWEISSFLECKEN:

Gegen die gelben Flecken hilft ein Bad in lauwarmem Essigwasser. Danach die Textilien ganz normal waschen.



12 KAFFEE:

Wenn Milch im Kaffee war, betupfen Sie die braune Stelle zuerst mit kaltem Wasser. Tupfen Sie anschließend warmes Glycerin auf den Fleck und waschen Sie ihn mit warmem Wasser und ggf. Gallseife aus. Bei schwarzem Kaffee ohne Milch behandeln sie den Fleck zunächst mit lauwarmem Seifenwasser. Bei alten Flecken reichern Sie die Lauge mit einer Prise Salz an und decken Sie den Fleck anschließend mit Glycerin und Eigelb ab. Spülen Sie nach einer halben Stunde das Gemisch erst mit kaltem und dann mit lauwarmem Wasser aus.



13 ZAHNPASTA:

Einfach kräftig mit lauwarmem Wasser ausspülen. Anschließend so heiß wie möglich waschen.



15 URIN:

Hier hilft eine Salzsäure oder etwas Zitronensaft. Danach abtupfen, mit kaltem klarem Wasser ausspülen und alles Weitere der Waschmaschine überlassen. Empfehlenswert ist die Verwendung eines Waschmittels mit Bleiche, sofern Material und Farbe des Textils das zulassen.

14 FETTFLECK:

Meist genügen etwas Spülmittel oder warmes Seifenwasser und eine Maschinenwäsche. Dabei empfiehlt sich der Einsatz eines Flüssigwaschmittels, das mehr Tenside enthält als pulverförmiges Waschmittel und dadurch Fett besonders gut entfernt. Ein altes Hausmittel ist auch Kartoffelmehl, mit dem das Fett zunächst aufgesaugt und dann ausgebürstet wird. Ist der Fleck dann immer noch nicht weg, helfen auch Kristallsodawasser, Weingeist, Alkohol oder Seifenspiritrus.

MITARBEITER SIND das **KAPITAL**



Qualifizierte Fachkräfte für Pflegeberufe zu gewinnen, wird immer schwieriger. Senioren- und Pflegeeinrichtungen können ihre Chancen jedoch durch gezieltes Personalmarketing verbessern.

Das Marketingdeutsch drückt es folgendermaßen aus: Der Markterfolg des Unternehmens hängt in erheblichem Maße von der Qualität der Mitarbeiter ab. Im Arbeitsalltag der Pflege lautet die Übersetzung: Nur fachlich kompetentes Personal sorgt für zufriedene Bewohner. Dabei spielt heute auch die Bereitschaft, menschlich und umsichtig im vorgegebenen wirtschaftlichen Rahmen zu handeln, eine wichtige Rolle. Diese Voraussetzungen zu erfüllen, Mitarbeiter zu gewinnen und zu schulen und vor allem Berufsinteressenten zu zukünftigen Fachkräften auszubilden, ist eine besondere Herausforderung für Senioren- und Pflegeheime. Dabei wird die Bedeutung eines branchenspezifischen Personalmarketings oft unterschätzt, denn qualifiziertes Pflegepersonal ist im Wettbewerb ein Vorteil und kann die Auslastung und Wirtschaftlichkeit einer Pflegeeinrichtung nachhaltig beeinflussen.

Mitarbeiterbedürfnisse im Mittelpunkt

Aber wie kann man als Heim die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellen? Experten des Personalmarketings raten zum

Umdenken. Während sich Arbeitgeber früher in erster Linie als Anbieter von sachlich beschriebenen Stellen am Markt präsentierten, müssen sie heute einen anderen Schwerpunkt setzen: Sie stellen die Attraktivität des Arbeitsplatzes für qualifiziertes Personal in den Vordergrund. Der Unterschied macht sich schon bei einer Stellenausschreibung bemerkbar. Wer die Stellenausschreibungen aufmerksam liest, kann Zeuge dieser Entwicklung sein. Immer häufiger werden die Bedürfnisse des zukünftigen Mitarbeiters in den Mittelpunkt gerückt, seine Qualifikationen genannt und Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt, während das Angebot des Unternehmens in den Hintergrund tritt. Auf diese Weise wird der Interessent im Vorfeld wertgeschätzt. Wichtig ist natürlich, dass die positiven Aussichten im Vorstellungsgespräch und später im Arbeitsalltag auch eingelöst werden können. Hochrangig qualifiziertes Personal kann heute sehr schnell entscheiden, ob der künftige Arbeitsplatz den individuellen Wünschen entspricht.

Personalmarketing ist ein langfristig angelegter Prozess, der sich wie jede Form von Marketing an den Bedürfnissen des Kun-

Eine kritische Betrachtung der eigenen Kommunikation ist ein erster Schritt zu einem besseren Personalmarketing. Folgende Fragen helfen dabei:



INFOMATERIAL

Wie können sich zukünftige Mitarbeiter über das Unternehmen informieren?



BEDÜRFNISSE

Ist die Informationsmöglichkeit an den Bedürfnissen des Bewerbers orientiert?



PFLEGENOTSTAND

Mangelnde Bewerberzahlen und unzureichende Qualifikationen sind die häufigsten Gründe für Stellenbesetzungsprobleme.* Durch den demografischen Wandel drohen dramatische Folgen. Bis 2050 wird sich die Zahl der professionell zu versorgenden Pflegefälle ungefähr verdreifacht haben. In diesem Zeitraum wird sich die Zahl der weiblichen Erwerbsfähigen im Alter von 35 bis 55 Jahren Schätzungen zufolge halbieren.

*Quelle: conQuaesso – Die Personalberatung (2009). Altenhilfe in der Personalkrise. Ergebnisse der Onlineumfrage von Altenheim und conQuaesso zum Führungs- und Fachkräftemangel in der stationären Altenhilfe.

den – hier des potenziellen neuen Mitarbeiters – orientiert. Stimmt die Strategie, ist der Weg zur Win-win-Situation frei. Zufriedene und erfolgreiche Pflegekräfte bestimmen den Erfolg ihres Arbeitgebers. Und wer hervorragende Fachkräfte an sich binden kann, setzt im Wettbewerb deutliche Akzente. Hier schließt sich der Kreis.

Umdenken ist nötig, denn die Situation in der Pflegebranche ist angespannt. Gutes Personal ist selten, und vor allem immer seltener bereit, sich schwierigen Arbeitsverhältnissen auszusetzen. Für Arbeitgeber lohnt es sich, umzudenken und sich selbst als Arbeitgeber positiv in Szene zu setzen.

Um eine anziehende Arbeitgebermarke aufzubauen, sind koordinierte Personalmarketingmaßnahmen notwendig. Attraktiv zu werben, authentisch und zielgruppengerecht zu kommunizieren ist beim Personalmarketing erfolgsentscheidend.

Der Kampf um die Besten

Ana Fernandez Rodriguez, Director Employer Branding bei embrace, einem der führenden deutschen HR-Dienstleister, fasst das Vorgehen so zusammen: „Mit der Stärkung der Arbeitgebermarke unterstützen wir Unternehmen im Wettbewerb um Fachkräfte.“

Wer besser weiß, was seine Mitarbeiter brauchen, hat im Wettbewerb um die besten Kräfte auch die Nase vorn.“ Fernandez Rodriguez betont, dass eine gut gemachte Arbeitgebermarke sich immer aus der Unternehmenskultur ableiten sollte. Das sei der Garant für eine im Wettbewerb klar abgrenzbare Arbeitgebermarke und stelle sicher, dass im Verhältnis zum Arbeitnehmer gehalten werden kann, was bei der Bewerbersuche zuvor versprochen wurde. Die Expertin warnt: „Hat ein Unternehmen das nicht im Blick, riskiert es, Mitarbeiter relativ schnell zu verlieren.“

In Pflegeberufen sind solche Definitionen der Unternehmenskultur besonders relevant, weil sie sich in einem Leitbild der Pflege widerspiegeln. Professionalität und Eigenständigkeit sind in den letzten Jahren mehr und mehr an die Stelle des ursprünglichen aufopferungsvollen Helfens getreten. Das hängt auch mit der zunehmenden Akademisierung der Berufsbilder in der Pflege zusammen. Sie sorgt für eine deutlich verbesserte Position der Pflege im Vergleich zu anderen Heilberufen. Qualifizierte Kräfte können sich ein Selbstbewusstsein also auch leisten, denn sie haben sich für eine aufwendige und kräftezehrende Ausbildung entschieden, die sie erfolgreich absolviert haben. Wer pflegen kann, der sollte auch gepflegt werden!



STELLENANGEBOTE

Sind Stellenangebote positiv formuliert, stellen sie den Mitarbeiter in den Vordergrund und bieten sie Chancen?



INTERNET

Zeichnet der Internetauftritt ein umfassendes Bild der Einrichtung, der Arbeitsbedingungen und des Pflegeleitbildes?



KULTUR

Wird die Unternehmenskultur in Stellenanzeigen und Kommunikationsmitteln deutlich?



BERUF & FAMILIE

Bieten Sie den Mitarbeitern Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie?



FÖRDERUNG

Bieten Sie Ihren Mitarbeitern eine berufliche Weiterentwicklung und Weiterbildungen?



MIELE TROCKNER DER BAUREIHE PT 8000:

Effektive
ALLESKÖNNER

Wäschetrockner sind reine Energiefresser? Die Zeiten sind vorbei. Moderne Technologien helfen, den Stromverbrauch früherer herkömmlicher Maschinen deutlich zu senken – ohne Einschränkungen bei Qualität und Trocknerleistung. Die Miele Trocknergeneration PT 8000 setzt hier Maßstäbe bei den Einsparpotenzialen.

Mit den Trocknern der Baureihe PT 8000 stehen allen Anwendern – unabhängig von der Größe der Wäscherei – leistungsstarke Geräte für hocheffiziente Arbeitsabläufe und schonende Wäschepflege zur Verfügung. Das Leistungsspektrum reicht von zehn bis 40 Kilogramm Wäsche pro Beladung. Hier ein Überblick:

Trockner mit Heißluftrecycling

Das Air Recycling oder Air Recycling Plus ist Standard bei Miele Trocknern. Zur Abluftrückgewinnung nutzen sie ca. 60 Prozent der bereits im Längsstromprinzip erwärmten Trocknungsluft, um es dem Trocknungsprozess wieder zuzuführen, wodurch optimale Verbrauchswerte und Trockenzeiten erreicht werden. Eine Weiterentwicklung ist das Air-Recycling-Plus-System: Die patentierte Miele Luft- und Klappensteuerung für Umluft und Abluft ist serienmäßig in allen PT-8000-Trocknern mit Profitronic M-Steuerung enthal-

ten. Der Luftstrom wird exakt gesteuert – optimal für großvolumige Textilien.

Trockner mit Gasbeheizung

Wirtschaftlich und ökologisch sehr effizient ist die Nutzung von Erdgas als Heizungsenergie. Im Vergleich zu Strom kann der Kohlendioxidausstoß um bis zu 50 Prozent reduziert werden. Der Zeitgewinn beträgt ebenfalls rund 50 Prozent, sodass große Volumen – bei gleich hoher Qualität – getrocknet werden können. Der Trockner wird über einen Erdgasanschluss betrieben. Herzstück ist eine kleine Brennkammer, in der ein Gas-Luft-Gemisch während des Betriebs kontinuierlich verbrennt. Um diese Kammer strömt Luft, die sich auf diese Weise erwärmt und dann die Wäsche in der Trommel trocknet. Durch den hohen Luftdurchsatz wird die Wäsche dabei besonders flauschig! Wenn die Wäsche den gewählten Trocknungsgrad erreicht hat, schaltet das Gerät automatisch ab. Die feuchte Abluft des Trockners gelangt mit den Verbrennungsgasen über einen Abluftschlauch ins Freie.

Trockner mit Wärmepumpe

Eine kleine Revolution in der Entwicklung der Trocknertechnik ist der Einsatz

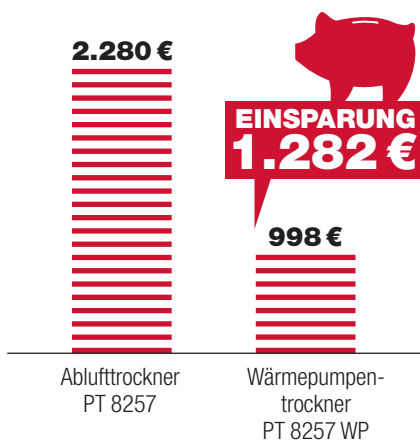

der Wärmepumpe. Miele bietet Wärmepumpentrockner im Bereich zehn und 13 Kilogramm. Muss bei einem herkömmlichen Gerät die Hitze, die die Feuchtigkeit aus den Textilien entweichen lässt, elektrisch und somit teuer erzeugt werden, so senken Anwender von Miele Wärmepumpentrocknern ihre Stromkosten gleich um 60 Prozent. Die höheren Anschaffungskosten werden damit auf lange Sicht amortisiert. Das Prinzip der Wärmepumpe: In jedem Wäschetrockner strömt die aufgeheizte Luft durch die Wäsche und nimmt die Feuchtigkeit auf. Danach wird die Luft abgekühlt und die ihr entzogene Feuchtigkeit kondensiert. Bei der neuen Generation von Miele Trocknern wird mit der Wärmepumpe der Großteil der durch Kühlung entzogenen Energie wieder zurückgeführt, wodurch die Luft erneut aufgeheizt werden kann – ein Meilenstein in puncto Effizienz und Nachhaltigkeit im Bereich der gewerblichen Wäschepflege. Ein weiterer Vorteil ist die deutlich reduzierte Trocknungstemperatur. Hierdurch bekommt die Textilschonung eine neue Dimension. Dass bei diesen Geräten auch keine Abluftleitung benötigt und nur ganz geringe Anschlusswerte erforderlich sind, erleichtert die Installation vor Ort.

Der H₂O-Trockner

Den Vorteil niedriger Energiekosten bietet auch der Miele-H₂O-Trockner, der das Heißwasser aus einem Blockheizkraftwerk, dem Fernwärmenetz, der Solarthermie oder verschiedenen Restwärmequellen in einer Wäscherei nutzt. Zusätzlich können auch die Waschmaschinen über einen Pufferspeicher inkl. Wärmetauscher mit Heißwasser versorgt werden. Es durchströmt innerhalb des Trockners ein spezielles Heizregister, in dem die Prozessluft zur Trocknung der Wäsche erhitzt wird.

Im Vergleich zu normalen Dampftrocknern wurden sie speziell für die Anwendung bei geringeren Wassertemperaturen optimiert. Das bedeutet ein zusätzliches Plus an Wäscheschonung in der patentierten Miele-Schontrommel. Anschließend wird das abgekühlte Wasser wieder dem Wasserkreislauf zugeführt. Die Geräte fassen 13 bis 40 Kilogramm Wäsche. Sie sind eine optimale Ergänzung zu Miele-Waschmaschinen, die schon heute über einen Warmwasseranschluss verfügen. Übrigens: Wer mehr Strom produziert, als er selbst verbraucht, kann diesen in das Netz eines öffentlichen Stromanbieters einspeisen – und erhält dafür hohe Rückvergütungen.

ENERGIEKOSTEN pro Jahr

Sichern Sie sich Ihren Miele Stromspar-Bonus!

Energie sparen, Ressourcen schonen und auch noch einen kräftigen Bonus kassieren! So funktioniert:

Miele zahlt Ihnen beim Kauf einer der hier beschriebenen innovativen Miele Trocknertechnologien gegen Vorlage der Rechnungskopie einen Stromspar-Bonus in Form einer Kaufpreiserstattung von bis zu 600 Euro! Die Aktion läuft seit dem 22. Februar 2013 und ist bis zum 31. Mai 2013 befristet. Nutzen Sie diese einmalige Chance für Ihr Portemonnaie und die Umwelt. Senden Sie einfach den ausgefüllten Stromspar-Bonus-Gutschein zusammen mit der beigefügten Rechnung Ihres Händlers an die Faxnummer 05241/8966400. Wir überweisen Ihnen den Betrag direkt auf Ihr Konto.

Den Spar-Bonus-Gutschein können Sie downloaden unter www.miele-stromsparbonus.de

Dort finden Sie auch eine Auflistung der einzelnen Bonusbeträge.

EIN CLOWN

als Demenztherapeut

Ulrich Fey ist ausgebildeter und staatlich anerkannter Clown. Doch statt mit seiner Komik ein großes Publikum zu unterhalten, verbringt er seine Zeit mit Demenzpatienten in Senioren- und Pflegeheimen.

Auf den großen Applaus muss Clown Albert meist verzichten. Vielmehr sind es kleine Reaktionen, die er bei den Senioren mit Demenz hervorruft. Manche sind berührt, andere voller Freude, traurig oder auch schon mal genervt, wenn der lustige Mann mit der roten Nase wieder im Haus ist. Einige Bewohner reagieren auch gar nicht auf ihn. „Das ist nicht schlimm“, sagt Fey. „Ich habe keine Erwartungen an die Bewohner. Es ist für mich auch o.k., einfach nur da zu sein.“ Doch manchmal wird er auch mit den Worten „Da bist du ja wieder mein Schatz“ begrüßt. „Wer wird schon so bei der Arbeit empfangen?“ freut sich Fey.

Ende der 90er hat er die Schule für Theater, Tanz und Komik in Hannover als staatlich anerkannter Clown abgeschlossen. Seit 2003 ist Fey regelmäßig in Senioren- und Pflegeheimen unterwegs und besucht hauptsächlich alte Menschen mit Demenz. Auch darf man sich seine Auftritte nicht wie die eines schrillen und lauten Zirkusclowns vorstellen. Vielmehr sind es die leisen Töne, die den Bewohnern ein Lächeln entlocken oder längst vergessene Erinnerungen zurückholen.

Meist lacht, tanzt und singt er mit den Bewohnern. Ein festes Programm gibt es nicht. „Man weiß nie genau, in welcher Verfassung die Bewohner gerade sind“, so Fey. „Meine Handlungen ergeben sich immer aus dem Moment heraus.“

Auf die Frage, warum er gerade als Clown auf die Demenzpatienten zugeht, antwortet er: „Weil ich so in eine Rolle schlüpfen kann. Ein Clown ist ungefährlich, ein Zwischenwesen und ein Er-

wachsener mit kindlichem Gemüt. Ich kann mich so ganz entspannt auf der gleichen Ebene wie die Bewohner bewegen. Ein Clown hat keine Berührungsängste und somit öffnen sich auch die Bewohner.“

Natürlich ist Fey klar, dass der Erfolg seiner Begegnungen mit den Demenzpatienten nicht messbar ist. Oft sind die Mitarbeiter in Heimen skeptisch. Doch seine Erfahrung zeigt ihm, dass er zu den alten Menschen vordringt. „Man sollte nicht meinen, dass demente Menschen nichts mehr fühlen“, so Fey. „Das tun sie sehr wohl. Man muss nur sehr genau hinschauen, um es mitzubekommen.“

Ulrich Fey wird mittlerweile von vielen Pflegeeinrichtungen regelmäßig gebucht. Manche besucht er jede Woche, einmal im Monat oder zu besonderen Festen.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER

www.clownsundmehr.de

Ulrich Fey: Clowns für Menschen mit Demenz. Das Potenzial einer komischen Kunst

160 Seiten, 16,90 Euro, ISBN 978-3-86321-015-1

Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Rolf Dieter Hirsch



In seinem Buch erläutert Ulrich Fey die Grundlagen wirksamer Clownarbeit und prüft ihre Möglichkeiten im Zusammenhang mit Demenz. Er geht der Frage nach, warum gute Pflegebeziehungen in unserem Gesundheitswesen immer wieder einer Ausnahmeerscheinung wie der des Clowns bedürfen. Ein „emotionales Sachbuch“ – mit Anregungen und Analysen für Professionelle in Alten- und Pflegeheimen.

MESSETERMINE

2013



**01 ALTENPFLEGE,
DIE LEITMESSE DER
PFLEGEWIRTSCHAFT**
09. bis 11.04.2013, Nürnberg
www.altenpflege-messe.de

**02 REHAB KARLSRUHE,
INTERNATIONALE FACHMESSE
FÜR REHABILITATION, THERAPIE
UND PRÄVENTION**
25.04.2013 bis 27.04.2013, Rheinstetten
www.rehab-fair.com

**03 CURE,
INFOMESSE FÜR PFLEGE,
REHA UND PRÄVENTION**
18. bis 20.06.2013, Hamburg
www.cure-hamburg.de

**04 SENIORA,
INFORMATIONSMESSE FÜR
WOHNEN UND LEBEN IM ALTER**
10. bis 11.09.2013, Bremen
20. bis 21.09.2013, Hannover
02. bis 03.10.2013, Dortmund
www.seniора-die-messe.de

**05 PFLEGE + HOMECARE,
FACHMESSE UND KONGRESS
FÜR AMBULANTE, STATIONÄRE
UND KLINISCHE PFLEGE**
15. bis 17.10.2013, Leipzig
www.pflege-homecare.de

SEMINARE

**Lebensmittelhygiene in Haus-
und Wohngemeinschaften sowie
klassischen Wohnbereichen**

16.05.2013, Halle

**Erlebnis- und genussvolle
Verpflegung für Bewohner**

27.05.2013, Schwerin

**Ernährungsbeauftragter
Seniorenverpflegung**

26.08.–30.08.2013

Weitere Informationen:

Sascha Kühnau | 12587 Berlin,

Telefon: 030 25834628

E-Mail: saschakuehnau@web.de

www.kuehnau.net

**Wichtige Änderungen der
Rechts- und Hygienegrundlagen in
der Hauswirtschaft**

13.06.2013, Münster

**Kostenrechnung in der
Hauswirtschaft**

24.–25.06.2013, Stuttgart

21.–22.10.2013, Hannover

Weitere Informationen:

Berufsverband Hauswirtschaft,

Sabine Dostal,

Telefon: 07151 43770

E-Mail: [fortbildung@berufsverband-](mailto:fortbildung@berufsverband-hauswirtschaft.de)

[hauswirtschaft.de](http://www.berufsverband-hauswirtschaft.de)

www.berufsverband-hauswirtschaft.de

PROconcept 01/2013

Herausgeber:

Miele & Cie. KG
Vertriebsgesellschaft Deutschland
Carl-Miele-Str. 29 | 33332 Gütersloh
Postfach | 33325 Gütersloh
Telefon: 05241 89-0
E-Mail: proconcept@miele.de
www.miele-professional.de

Projektleitung (V. i. S. d. P.):

Michael Arendes
Johannes Baxpöhler

Herstellung:

Medienfabrik Gütersloh GmbH
Carl-Bertelsmann-Str. 33 | 33311 Gütersloh
Telefon: 05241 23480-0
www.medienfabrik.de

Objektleitung:

Astrid Slonina

Realisation:

Redaktion: Clarissa Lorz, Heiner Wichelmann
Grafik/Layout: Sebastian Borgmeier

Druck:

Hermann Bösmann GmbH
Ohmstraße 7 | 32758 Detmold

Fotografische:

Corbis: S. 2, 3, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 18;
Medienfabrik/Achim Rosenthal: S. 2; Medienfabrik/
Thorsten Scherz: S. 1, 2, 3, 6, 7, 8; Ulrich Fey: S. 2,
18; Sascha Kühnau: S. 9; Arthur Drewniok: S. 11;
Miele & Cie. KG: S. 2, 3, 5, 16, 17, U4

Erscheinungsweise:

dreimal jährlich

Auflage:

17.500 Exemplare
ISSN 1868-9922

Wäschetrockner-Innovationen von Miele: Machen Sie Ihren Stromzähler zur Geldquelle

Sichern Sie
sich jetzt unseren
Stromspar-
Bonus von bis zu
600,- Euro*



Investieren Sie jetzt in die Zukunft und sparen Sie gleich zweimal. Mit dem Miele Stromspar-Bonus sparen Sie beim Kauf unserer Wäschetrockner bis zu 600,- Euro – zusätzlich sparen Sie mit der innovativen Technologie von Miele mehr Energie und schonen nachhaltig die Ressourcen, insbesondere durch den Einsatz der neuen H₂O-Trockner mit Heißwassertrocknung, Trockner mit Gasbeheizung oder Wärmepumpentrockner. Das Resultat: bis zu 60 Prozent Energieeinsparung gegenüber herkömmlichen Trocknern. Gut für Umwelt und Portemonnaie. Sichern Sie sich Ihren Vorteil unter www.miele-stromsparbonus.de

*Beim Kauf eines der Aktionsmodelle ab dem 22.02.2013 bis zum 31.05.2013 inkl. Umsatzsteuer.

Miele & Cie. KG
Telefon 0 800 22 44 644
www.miele-professional.de

Miele
PROFESSIONAL